

Nisthilfen für den Wendehals

1 Sinn und Zweck

Der Wendehals ist ein gefährdeter Specht mit hohen Ansprüchen an seinen Lebensraum. Einerseits muss als Nahrungshabitat ameisenreiches Grünland mit vegetationsfreien Stellen vorhanden sein. Auch benötigt er als Höhlenbrüter, der seine Höhle nicht selbst zimmert, geeignete Nistplätze. Dafür nutzt er verlassene Baumhöhlen, etwa alte Spechtlöcher oder Fäulnishöhlen (Zingg). Fehlen diese natürlichen Brutplätze, können Nistkästen einen guten Ersatz darstellen. Das Ausbringen von Nistkästen für den Wendehals ist vor allem in Gegenden mit gutem Nahrungsangebot sinnvoll, in denen Bruten oder Durchzügler des Wendehals bekannt sind. Entsprechende Auskünfte sollten örtliche Naturschutzbehörden geben können.

Schwerpunktorkommen des Wendehalses bestehen im kontinental geprägten Sachsen-Anhalt, in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen, Thüringen und wärmebegünstigten Gebieten in Hessen, Bayern, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg. In Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein ist der Wendehals selten. In Niedersachsen kommt der Wendehals in der Lüneburger Heide und an der Ländergrenze zu Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt vor. (Gedeon).

2 Durchführung

2.1 Anforderungen an den Maßnahmenstandort:

- Durchzug oder Bruten des Wendehalses sind für die Region bekannt.
- Geeignete Nahrungshabitate mit Ameisennestern im Umland sind vorhanden.
- Geeignet sind Flächen mit offenen Bodenstellen und lückiger Vegetation, in denen der Wendehals Ameisennester leicht erreichen kann, etwa magere Wiesen und Weiden. (Jacobs)

2.2 Geeignete Nistkastentypen:

Der Wendehals akzeptiert viele verschiedene Kastentypen und Materialien (Jacobs). Bewährt haben sich Nistkästen aus Holzbeton, die etwas stabiler als Holznistkästen sind. Geeignete Maße für Holz- und Holzbetonkästen sind:

- Innenraummaße 14/14/25 cm (Breite/Tiefe/Höhe) (u.a. Jacobs)
- Rundes oder ovales Einflugloch mit Durchmesser von 3,4 – 3,6 cm

Holzkästen müssen aus witterungsfestem Holz gefertigt sein. Sie dürfen nicht mit Lösungsmitteln oder anderen Stoffen, die die Tiergesundheit gefährden, behandelt werden.

2.3 Anzahl pro Anlage

Zur Brut werden Gebiete bevorzugt, in denen mehrere Nistkästen zur Wahl stehen (Schumacher). Dabei kann der Wendehals kleinere und gleich große Vogelarten aus bereits belegten Nistkästen vertreiben. Bei der Zweitbrut wechseln Wendehälse oft in nah gelegene, unbelegte Nistkästen. Es sollten deshalb mehrere Nistkästen ausgebracht werden. (Jacobs).



Abbildung 1 Links: Geeigneter Giebelkasten aus Holzbeton mit ovalem Einflugloch (Foto Gerhard Hübner)
 Rechts: Holznistkasten mit Wendehals (Foto Auvo Corpi CC BY).

2.4 Platzierung und Montage

Eine Montage der Nistkästen in 1 - 2 m Höhe über dem Boden wird empfohlen, eine höhere Anbringung in bis zu 8 m Höhe ist möglich (Jacobs). Um den Brutraum vor der Witterung und eindringendem Wasser zu schützen, sollte das Einflugloch von der Wetterseite abgewandt sein und nach Osten oder Südosten zeigen. Der Kasten sollte im Halbschatten angebracht werden, damit der Brutraum nicht überhitzt.

Der Kasten sollte möglichst fest installiert werden und nicht wackeln, um Schäden am Gelege vorzubeugen. Auch sind die in Deutschland mittlerweile verbreiteten Waschbären in der Lage, freihängende Nistkästen zu drehen und auszuplündern (Tolkmitt).

Die Art der Montage ist abhängig vom Kasten. Üblich ist die Aufhängung mittels Drahtbügel. Je nach Nistkastenvariante ist auch eine Verschraubung an Pfosten oder einer Holzleiste möglich, die dann am Träger (Baum, Holzpfosten, Mauer etc.) angebracht wird.

Bei der Montage mittels Drahtbügel wird ein rostfreier Alunagel oder ein Schraubhaken genutzt. Rostanfällige Stahlnägel sollten nicht verwendet werden, da verrostete Nägel nur schwer entfernt werden können (BTO Guide). Der Nagel wird schräg von oben (ca. 45 °) in einen Baum oder Holzpfosten eingeschlagen. So wird ein Abrutschen des Kastens verhindert. Bei gekauften Nistkästen sind Drahtbügel und Alunägel in der Regel beigelegt. Zusätzlich kann der Nistkasten mit Draht angebunden werden, um ihn besser zu fixieren. Wird der Kasten an einem Baum montiert, muss der Draht regelmäßig kontrolliert werden, um Strangulation bzw. Einschneiden im Baum zu vermeiden.

Neue Nistkästen sollten im Februar ausgebracht werden, um zum Brutbeginn zur Verfügung zu stehen.

2.5 Instandhaltung und Pflege

Die Nistkästen müssen nach der Brutsaison gereinigt werden. Die beste Zeit dazu ist der Frühherbst ab Mitte September. Später können sich bereits Wintergäste oder überwinterte Säuger einquartiert haben. Gelegentlich können Schäden an Nistkästen auftreten, Holznistkästen sind dabei anfälliger, aber leichter zu reparieren. Schäden müssen repariert werden, damit der Kasten seine Funktion behält.

Wendehäse tragen kein Nistmaterial ein und entfernen vorhandene Nester. Zur zusätzlichen Isolation bzw. Stoßabfederung kann eine dünne Schicht Moder, Erde oder Sägespäne in den Nistkasten gelegt werden. Die Wahrscheinlichkeit, dass das Gelege auseinanderrollt, wird dadurch verringert (Hübner). Befindet sich zu viel Material im Nistkasten, wird dieses durch den Wendehals entfernt.

3 Ergebnisse und Erfahrungen

Im Schweizer Kanton Wallis wurden in der Rhonetal-Ebene im Rahmen eines großangelegten Wiedehopf-Projektes vermehrt Bruten des Wendehalses in Wiedehopfnistkästen festgestellt. Um die Konkurrenz zwischen den gefährdeten Vögeln zu verringern, wurden 2008 zusätzlich Holzbeton-Nistkästen vom Typ Schwegler 3SV ausgebracht. Bei diesen Kästen beträgt der Durchmesser des Einfluglochs 3,4 cm und der Brutkammer 14 cm. Insgesamt wurden 135 der 269 Untersuchungsstandorte mit Wendehals-Nistkästen ausgestattet. Im selben Jahr wurden 32 Bruten des Wendehalses nachgewiesen, die dabei die neu ausgebrachten Nistkästen bevorzugten (Zingg). Die Rhonetal-Ebene ist durch intensiv genutzte Obst-, Gemüse- und Rebanlagen geprägt, der Wendehals sammelt hier auch Ameisen in Niederstamm-Obstanlagen. (Mermod)

Im Landkreis Halberstadt in Sachsen-Anhalt wurden geeignete Lebensräume ohne vorhandene Naturhöhlen mit unterschiedlichen Nistkästen ausgestattet. Insgesamt wurden über mehrere Jahre 90 Nistkästen in Abständen von meist 100 bis 200 m ausgebracht. Die Durchmesser der Brutkammern variierten von 12 bis 14 cm, das Einflugloch zwischen 3,6 und 3,8 cm. Der Wendehals nahm die angebotenen Nistkästen gut an, in der Folge kam es zu deutlich mehr Bruten im Gebiet (Becker 2007). Seit 2010 kommt es im Gebiet zu starker Prädation durch Waschbären, die Nistkästen systematisch kontrollieren und verdrehen, um Jungvögel und Gelege zu erreichen, aber auch Gelege in Naturhöhlen plündern (Tolkmitt 2012).

Im oberfränkischen Landkreis Lichtenfels spielen Nistkästen eine wichtige Rolle bei der Stützung von Wendehalsvorkommen. Der Wendehals besiedelt hier überwiegend magere Wiesen und Weiden, die teils mit Streuobst bestanden sind. Etliche Gebiete ohne alte Höhlenbäume konnten durch das Bereitstellen von Nistkästen besiedelt werden. Bevorzugt nutzte der Wendehals dabei die Universalnisthöhle nach Typ der Firma Strobel, Ovallochkästen der Firma Schwegler (Typ 2GR) und Giebelkästen (Hübner 2001). 2019 wurden in 14 Gebieten zusätzlich insgesamt 35 Holzbeton-Giebelkästen (Abb. 1) ausgebracht, die teils im selben Jahr zur Erst- und Zweitbrut angenommen wurden (Hübner 2020).

4 Bezugsquellen für Nisthilfen

Firma	Typ	Einflugloch	B/H/T in cm	Kosten ca.
Schwegler	2GR	3 x 4,5 cm	20/31/27	29,00 €
Schwegler	3SV	3,4 cm	19/28/23	31,68 €
Hasselfeldt	U-Oval	3 x 4,5 cm	18/25/29	26,95 €

5 Dokumentationsbedarf für die Kontrollstelle

Derzeit nicht relevant

6 Literatur

- Becker, D., & D. Tolkmitt (2007): Zur Brutbiologie des Wendehalses *Jynx torquilla* im nordöstlichen Harzvorland - Die Gelegegröße. Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 25:29-47.
- Gedeon, K., Grüneberg, C., Mitschke, A., Sudfeldt, C., Eikhorst, W., Fischer, S., Flade, M., Frick, S., Geiersberger, I., Koop, B., Kramer, M., Krüger, T., Roth, N., Ryslavy, T., Stübing, S., Sudemann, S. R., Steffens, R., Völker, F. und Witt, K. (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Atlas of German Breeding Birds. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Aivfaunisten, Münster
- Hübner, G. (2019): Verbreitung der Leitvogelart Wendehals (*Jynx torquilla*) im Projektgebiet „Trockenbiotopverbund Staffelbergjura“ – Monitoring 2019
- Hübner, G., Rauh, M., Will, D. (2001): Ursachenforschung zum Bestandsrückgang des Wendehalses (*Jynx torquilla* L.) im Trockenverbundsystem Staffelberg (Landkreis Lichtenfels)
- JACOBS, S., FASSL, B., SAWITZKY, H. & Hormann, M. (2019): Artenhilfskonzept Wendehals (*Jynx torquilla*) in Hessen. Gutachten im Auftrag der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland. Stand: 26.11.2019. – Wölfersheim. 66 S. + Anhang.
- TOLKMITT, D., D. BECKER, M. HELLMANN, E. GÜNTHER, F. WEIHE, H.ZANG & B. NICOLAI (2012): Einfluss des Waschbären *Procyon lotor* auf Siedlungsdichte und Bruterfolg von Vogelarten – Fallbeispiele aus dem Harz und seinem nördlichen Vorland. Ornithologische Jahresberichte des Museum Heineanum 30:17-46
- Mermod, Murielle; Reichlin, Thomas S.; Arlettaz, Raphaël; Schaub, Michael (2009). Vorläufige Ergebnisse einer Langzeitstudie zum Wendehals in der Schweiz. In: , (Hg.) Aktuelle Beiträge zur Spechtforschung - Tagungsband 2008 zur Jahrestagung der Projektgruppe Spechte der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft. Schriftenreihe aus dem Nationalpark Harz: Vol. 3 (S. 78-81). Wernigerode: Nationalparkverwaltung Harz
- Schumacher, H., Lanz, M. und Schuck, M. (2018): Gute Aussichten für den Wendehals im Osten. *Ornis* 2/18 (S. 12-13).
- Zingg S., Arlettaz R. & Schaub M. 2010. Nestbox design influences territory occupancy and reproduction in a declining, secondary cavity-breeding bird. *Ardea* 98: 67–75.

Autor: Heinrich Maisel